

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1891**

12 (27.1.1891)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-597618](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-597618)

Die Nachrichten  
erscheinen jeden Dienstag, Don-  
nerstag und Sonnabend und kosten  
pro Quartal 1 Mark excl. Post-  
befreiung. — Bestellungen über-  
nehmen alle Postämter und  
Sendbriefträger.

Finanzen kosten die einpaltige  
Correspondenz oder deren Raum 10 Pf.  
für auswärtig 15 Pf.

# Nachrichten

## für Stadt und Amt Elsfleth.

Nr. 12.

Elsfleth, Dienstag, den 27. Januar.

1891.

### Zum 27. Januar.

Laß ruh'n, mein Volk, für wen'ge kurze Stunden  
Die fleiß'ge Hand, die Werkeltags geschafft,  
Mit Eichenreis des Hauses Thür unwunden!  
Ein Festtag ist's der deutschen Volkskraft!  
Germania ruft — in allen deutschen Gauen,  
Im ernsten Nord, im lebensfrohen Süd  
Zu Hauf, ihr Männer alle und ihr Frauen,  
In deren Brust die deutsche Treue glüht,  
Laßt Sorge heut und Leid vergessen sein:  
Dem Kaiser gilt's den Segenswunsch zu weihn!

Dem Kaiser Heil! von hehrem Glanz umflossen,  
Wie thronst er fest voll Kraft und Jugendmark,  
Ein Edelreis, von altem Stamm entsprossen,  
Ein neuer Siegfried, stolz und rein und stark;  
Auf seiner Heldenväter Ruhmesthrone  
Strahlt neu verjüngt des Reiches Herrlichkeit,  
Denn mit dem Schwert, dem Scepter gab dem Sohne  
Des Vaters Hand die Kraft auch, die sie weicht —  
Ein Hort zu sein, ein Schild zum Kampf im Feld,  
Ein Fels im Meer, den keine Macht zerschellt.

So wird er deine Fahnen einst erheben  
Mein Deutschland, geht es wirklich zum Gefecht,  
Der Kaiser ist mit dir — du wirst nicht beben,  
Der Kaiser ist mit dir — es siegt dein Recht!  
Vorbei der Kampf, und wie sie dräuend kamen,  
Des Krieges Gewalten, so zerfliegen sie;  
Doch auf der Wappstätt preist du seinen Namen,  
Der Kraft und Muth und Stärke dir verlieh,  
Reichth' jauchzend ihm die Lorbeerreife dar,  
Dem freudig-kühnen, jungen Kaiserpaar.

Und doch, daß Macht gewaltig ohne Schranken,  
Nicht buhlt um die'nigen Kriegesruh'n sein Sinn,  
Ein Vater sein der Armen und der Kranken  
Dünkt ihn fürwahr ein köstlicher Gewinn.  
Er sprach das Wort, verheißend allen Schwachen:  
Die euch die Noth ins Elend grausam stieß,  
Gedroht, laßt meine Sorge für euch wachen,  
Die nicht umsonst mein Königswort verließ!  
Schmückt' doch der Väter Kron' von alter Zeit  
Das köstlichste Juwel: Barmherzigkeit! —

In Eis und Schnee wohl klastertief vergraben  
Ruh'n deine Wälder, deutsches Vaterland,  
Und kächzend tönt der Schrei der heßern Raben,  
Ein weißes Tuch die Fluren rings bespannt;

### Erna.

Novelle von E. Haideheim.

(8. Fortsetzung.)

„Wollen Sie mir das Buch leihen, wenn Sie es  
beendet haben?“ fragte Erich und sah ihr an, daß sein  
Interesse sie freute.

„Nehmen Sie es mit, ich habe nur darin geblättert,  
denn gelesen habe ich es bei meiner Gouvernante und  
seitdem schon öfter — ich erquickte mich daran wie an  
einem Beruhigungsmittel.“

Er wurde immer neugieriger und steckte das kleine  
Buch in seine Brusttasche.

„Arnes Ding! Sie suchte die Philosophie des Armen  
zu erlernen? Sie brauchte Beruhigung?“

Zu Sprechen legte sie ihre Arbeit zusammen. Er  
hätte sie so gern festgehalten.

„Was wird denn diese Tillgeschicht da?“ fragte er.

„Tillgeschicht? Respect, mein Herr, das ist kein  
Till, sondern Spitze, und daß Sie es nur wissen, je-  
des noch so kleine Loch mit feinsten Nadelarbeit herge-  
stellt, jeder Zoll Hunderte von Stichen,“ rief sie und  
zeigte ihm mit sichtbarem Stolz eine breite Spitzen-  
stickerei, deren Werth an Fleiß und Kunst er natürlich  
gar nicht würdigen konnte, bis er diese unzähligen klei-  
nen, fast unsichtbaren Stiche erkannte, die sie mit

Doch ob auch ferne noch des Lenzes Sonne,  
Mit Glanz und Lebenswärme eng gepaart,  
Heut sprießt sie auf voll Duft und süßer Borne  
Die schönste Blüthe echter deutscher Art:  
Des Volkes Liebe — wunderbare Blum',  
Du blühest in treuer Herzen Heiligthum!

So bringt denn ihre hoffnungsfreud'gen Triebe  
Bringt sie dem jungen Kaiser heute dar:  
Und wenn auf Erden dauernd nichts mehr bliebe,  
Es bleibt des Volkes Liebe dauernd wahr!  
Erneut ihn denn, da ihr dereinst geschworen,  
Den Schwur der Treue: Was auch kommen mag,  
Du bist es, Herr! nach Herr, den wir erkoren,  
Dein unser Herz bis zu dem letzten Schlag!  
Daß golden sich erfüll' zu jeder Frist:  
„Gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist!“

Fritz Eberhardt.

### Die Arbeiterschutz-Vorlage.

Nach monatelangen Arbeiten, die allerdings durch  
die lange Sommerpause des Reichstags unterbrochen  
wurden, hat die Gewerbeordnungs-Commission des Reichs-  
tags endlich ihre Vorberathungen der Arbeiterschutz-Vor-  
lage beendet. Der Abg. Hitze (Centrum) war mit der  
Berichterstattung an das Plenum betraut worden und  
sein Bericht liegt nunmehr vor. Es ist ein umfang-  
reiches, 170 Druckseiten umfassendes Werk, welches mit  
großer Sorgfalt und Ueberflüssigkeit die Berathungen über  
die einzelnen Neuerungen der Gewerbeordnungs-Novelle  
zusammenstellt. Der Bericht wird um so größeres In-  
teresse erregen, als theils in ihm selbst, theils in einem  
ihm beigegebenen Anhang die Ergebnisse geschildert sind,  
welche die durch das bekannte Kundschreiben des reuß.  
Handelsministers vom 6. Juli 1890 eingeleitete Unter-  
suchung über die Fragen der Sonntagsruhe, der Be-  
schäftigung der Arbeiterinnen, der Arbeit in Spinnereien  
und Ziegeleien, sowie der Ausbehnung der Arbeiterschutz-  
bestimmungen auf Werkstätten gehabt hat. Den Schluß  
des Berichts bildet eine Zusammenstellung der Arbeiter-  
ausstände im Deutschen Reich, aus der namentlich Ma-  
terial zur Frage des Vertragsbruchs gewonnen werden  
kann.

Allseitig und selbst von den Führern der Social-  
demokraten wird anerkannt, daß der Streik eine zwei-  
schneidige Waffe ist, die ihre Schärfe häufig genug gegen  
denjenigen kehrt, welche sie führen. Zahlen haben eine  
beredete Sprache. Nach dem oben erwähnten Bericht  
haben im Reich während der Zeit vom 1. Januar 1889  
bis Ende April 1890 im Ganzen 1131 größere gewerb-

haarfleinem Zwirn gemacht. Eine wahre Empörung  
überkam ihn.

„Und für wen arbeiten Sie dies?“ fragte er, über-  
zeugt, sie werde antworten: für meine Herrin! Aber  
nein! sie sagte nur:

„Für eine Kirche.“

„Ah! sie erwarb sich vielleicht Geld damit?“

Sein Herz schwoll vor Mitleid mit ihr. Armes  
Kind! So jung und zart und fein und so sollte sie  
dem Leben gegenüber stehen.

„Darf ich Sie ein wenig rudern?“ fragte er mit  
dem Wunsch, ihr eine Aufmerksamkeit zu erweisen. —  
Er fand sie so reizend, wie noch nie eine junge Dame  
seines Kreises.

Sie nahm vergnügt an.

„Sehr gern!“

So stiegen sie also in sein Boot und ruderten auf  
den See hinaus, waren aber noch kaum abgestoßen, als  
ein anderes Boot in einiger Entfernung an ihnen vor-  
überfuhr.

Es saßen zwei Herren darin, welche grüßend ihre  
Hüte zogen, auf seine Frage antwortete Erichs Beglei-  
terin aber, sie vermöge die Gesichter derselben nicht zu  
erkennen.

Ihm war zu Muth, als habe sich ein scheues  
Vögelchen wider alles Erwarten zutraulich auf seine

Inserate

werden auch angenommen von den  
Herren F. Bittner in Dieckhoff  
& Schlette in Bente, Dack-  
stein und Vogler A.-G. in Bremen  
und Hamburg, W. B. Becker in  
Bremen, Rud. Wolff in Berlin, J.  
Gard a. Comp. in Halle a. S., W.  
L. Daube a. Comp. in Frankfurt  
am Main und von anderen  
Inserations-Comptoirs.

liche Arbeitseinstellungen stattgefunden, d. h. solche, bei  
welchen mehr als zehn Arbeiter be-theiligt waren. Es  
waren hierbei 394 440 Arbeiter be-theiligt, von diesen  
entfallen auf Preußen 289 283, Elsaß-Lothringen 32 390,  
Hamburg 26 002 und Sachsen 22 818. In den übrigen  
deutschen Staaten hatten die Arbeitseinstellungen einen  
wesentlich geringeren Umfang. Von den 394 440 aus-  
ständigen Arbeitern waren 264 407 oder gegen 67 pCt.  
contractbrüchig.

In Preußen belief sich die Zahl der contractbrüchigen  
Arbeiter auf 210 664, oder gegen 73 pCt. Hier waren  
von den nicht contractbrüchigen Arbeitern 46 499 con-  
tractlich zur jederzeitigen Einstellung der Arbeit berechtigt.  
In Preußen haben somit nur 32 320 Arbeiter die Arbeit  
nach erfolgter Kündigung eingestellt, d. h. etwa 11 pCt.  
von den 289 283 Arbeitern, die überhaupt ausständig  
waren. Unter den 394 440 im Deutschen Reich aus-  
ständigen Arbeitern konnten 43 412 d. h. etwa 11 pCt.  
minderjährige ermittelt werden. Jedoch war die wirt-  
liche Zahl der minderjährigen Arbeiter noch größer, da  
bei vielen Arbeitseinstellungen die nachträgliche Feststel-  
lung ihrer Zahl nicht mehr zu bewirken war.

Was das Ergebnis der 1131 Arbeitseinstellungen  
anlangt, so haben in 187 Fällen die Arbeiter ihre For-  
derungen gänzlich, in 486 Fällen zum Theil und in  
420 Fällen gar nicht durchgesetzt. Das Ergebnis der  
übrigen Ausstände war zur Zeit der Beschaffung noch  
nicht bekannt. Von der Gesamtzahl der Ausständigen  
im Deutschen Reich entfielen 190 357 oder gegen 48 pCt.  
auf den Bergbau, 72 186 oder gegen 18 pCt. auf das  
Baugewerbe, 47 166 oder gegen 12 pCt. auf die Textil-  
industrie, 68 066 oder gegen 17 pCt. auf die übrigen  
Gewerbe. Für Preußen konnte festgestellt werden, daß  
nach den verschiedenen Gewerben berechnet, die Arbeit  
nach erfolgter Kündigung eingestellt haben von den Berg-  
arbeitern nicht ganz  $\frac{1}{3}$  pCt., die übrigen  $99\frac{2}{3}$  pCt.  
waren contractbrüchig; von den Arbeitern der Metall-  
industrie  $7\frac{1}{2}$  pCt., von den im Baugewerbe beschäftigten  
Arbeitern  $16\frac{1}{2}$  pCt., von den Textilarbeitern 43 pCt., von  
den in den übrigen Gewerben thätigen Arbeitern  $42\frac{1}{2}$  pCt.

### Bundschau.

Deutschland. Der „Reichsanzeiger“ schreibt:  
„In einem Artikel, welcher in der „Saale-Zeitung“ vom  
20. d. zum Abdruck gelangt ist, wird erzählt, daß bei  
dem Mittagmahle des Finanzministers Miquel, dem  
der Kaiser beigezogen hat, das Gespräch auf die Ab-  
rüstungsfrage gekommen sei, und werden in gesperrtem  
Druck verschiedene angebliche Aeußerungen des Kaisers  
über diese Frage wiedergegeben. Wir sind zu dem Ers-

Hand gefest und als dürfe er nur die leiseste unvor-  
sichtige Bewegung machen, so werde es ihm davon-  
stiegen. So fragte er also auch nicht weiter, was gin-  
gen ihn jene Leute an, nach welchen sie mit keinem  
Blick zurückschaute.

Sie sah ihm mit glückseligem Lächeln gegen-  
über. Daß er sie für die Bönne der Kinder hielt,  
hatte sie längst bemerkt. O, und wie zart und fein  
und ritterlich war er! Welch schöner Mann! Sein  
leichter graulinerer Sommerrock kleidete ihn so gut.  
Den Strohhut legte er neben sich. Und nun plander-  
ten sie und lachten.

Mit keiner einzigen Frage wurde er ihr lästig;  
ganz langsam nur kamen sie weiter auf ihrer Fahrt  
— in ihrer Bekanntschaft aber sehr rasch.

Nach etwa einer Stunde bat sie ihn, sie jetzt zurück-  
zubringen.

Er that es sofort. Sie fühlte, es sei Zeit, die  
Maskerade zu beenden. Als sie bei dem alten ephen-  
überwucherten Thürmchen wieder angekommen, sprang  
er gleich ans Land und bot ihr die Hand wie einer  
Fürstin.

„Zu welchem Gute gehört dies kleine Thürmchen  
denn?“ fragte er, nun doch neugierig.

„Zu unserem — zu Sonnenstein!“  
Noch dachte er nicht, was sie meinte.

Klärung ermächtigt, daß in dem ganzen Verlauf des Festmahles bei dem Finanzminister die Abrüstungsfrage mit keinem Worte berührt worden und alles, was darüber in dem Artikel gesagt wird, vollständig erfunden ist. Dies gilt insbesondere von dem dem Kaiser in den Mund gelegten Aeußerungen."

Der Großherzog von Hessen hat anlässlich der hundertjährigen Jubelfeier des Infanterie-Regiments Nr. 118 in Mainz einen Tagesbefehl erlassen, in dem es am Schlusse heißt: Eingedenk der großen glorieichen Vergangenheit des Regiments gebe sich am heutigen Tage jeder, wenn der Kaiser, unser allergnädigster Kriegsherr, rufen sollte, es gleich zu thun den Vätern, den Helden in Spanien und an der Loire, stets vor Augen den alten heffischen Wahlspruch Curer ruhmreichen Fahnen „Gott, Ehre, Vaterland!"

Die deutschseits mit anderen Ländern schwebenden handelspolitischen Verhandlungen werden selbstverständlich mit Discretion geführt; desto eifriger ist man von verschiedenen Seiten bemüht, den Zweck dieser Zurückhaltung zu vereiteln, indem man fortwährend Nachrichten über den Verlauf jener Unterhandlungen veröffentlicht, die, wenn schon sie in allen Fällen auf Vermuthungen beruhen, doch hier und da das Richtige streifen mögen. Wie die „Vord. Allg. Ztg." erfährt, besteht an maßgebender Stelle die Absicht, auf diese und ähnliche Mittheilungen in keiner Weise, auch nicht durch Dementis einzugehen. Unter diesen Umständen beschränken wir uns darauf, einfach festzustellen, daß alle Mittheilungen über jene Verhandlungen, soweit deutsche Nachrichten darüber in Frage kommen, einfach auf Vermuthungen beruhen und der thatsächlichen Unterlage entbehren.

In den Verhandlungen über die Organisation des ostafrikanischen Gebietes hat die frühere Auffassung der Regierung, daß man schrittweise von der Küste in das Innere gehen müsse, die Oberhand behalten. Der von Emin Pascha entwickelte Plan, an Victoria und Tanganjika eine neue Provinz zu bilden, ist als endgültig aufgegeben zu betrachten, soweit wenigstens die Beihilfe der Regierung in Frage kommt. Zu dieser ablehnenden Haltung haben einmal die Schwierigkeiten der Verwaltung und Verbindung mit der Küste geführt, dann aber auch die Geldausgaben, deren Höhe sich keineswegs übersehen lassen würde.

Die Truppendeile sind aufgefördert worden, bei ihren Zahlmeister-Alpitanen anzufahren, ob sie eine Dienstleistung bei der Wismann-Truppe in Afrika freiwillig zu übernehmen bereit wären. An Gehalt soll ihnen der Betrag von 3000 bis 4800 Mark jährlich, je nach ihrem Dienstalter, gewährt werden.

Der Gesekentwurf, betr. die Einverleibung der Insel Helgoland in die preussische Monarchie, ist dem Herrenhause zugegangen. Das Haus wird denselben in nur einmaliger Berathung erledigen. Danach soll die Insel mit dem Kreise Süderdithmarschen, Provinz Schleswig-Holstein, vom 1. April d. J. ab vereinigt werden. Auf der Insel soll ein Gehülfe des Landraths Wohnsitz nehmen. Helgoland soll eine Landgemeinde bilden und für die Rechtspflege dem Bezirke des Amtsgerichts in Altona zugelegt werden.

Rußland. Zur Russifizierung Finnlands wird aus Petersburg gemeldet, daß Adel und Ritterschaft Finnlands beabsichtigen, in der ersten Sitzung nach Eröffnung des Landtags gegen Rußlands Auftreten Finnland gegenüber zu protestiren. Falls dieser Protest oder eine Adresse an den Caren angenommen werde, soll augenblicklich die Auflösung des Landtags erfolgen.

Balkanstaaten. Die der bulgarischen Regierung bekannt gegebene Liste russischer, in bulgarischen Staatsdiensten stehenden Rüstisten führt nicht nur niemals angestellte oder inzwischen entlassene Personen, sondern auch bulgarische Staatsbürger auf. Die bulgarische Regierung ist entschlossen, die im Staate Bedienteten fremder Nationalitäten zu entlassen, auf die bloße Möglichkeit hin, daß die erhobene Anschuldigung richtig sei. Dagegen ist bei bulgarischen Staatsbürgern die Einbringung von Beweisen notwendig. Die Regierung verkennt nicht die Verpflichtung, in Bulgarien keinen Agitationsherd zu dulden, sondern eventuell energisch einzuschreiten.

Schweiz. Oberst Künzli, der Commissar in Tessin, ist ermächtigt worden, den Tessin vorübergehend zu verlassen, mit der Maßgabe, daß er dorthin zurückkehre und die Functionen als Bundescommissar wieder aufnehme, sobald die Umstände dies erfordern.

Frankreich. Der Handelsminister hat dem Ministerrathe ein Decret, betr. die Errichtung eines höheren Arbeitsrathes vorgelegt.

Der Fürst von Monaco war dieser Tage in Paris. Ein Theil der Zeitungen schlägt Lärm deßhalb, daß Präsident Carnot jenen „Roulettefürsten" empfangen und wieder besucht hat. Am schärfsten trat die „Nation" auf, weshalb der Sohn des früheren Spielväters Blanc einer der Hauptactionäre, des Redacteur Camille Dreyfus, zum Duell fordern ließ. Dreyfus hat es für unter seiner Würde erachtet, mit Blanc den Degen zu kreuzen und hat ihn auf die Gerichte verwiesen, wenn er sich beleidigt glaube.

Luxemburg. Wie es heißt, wird in Kurzem die Verlobung des Erbgroßherzogs von Luxemburg mit einer Tochter des Prinzen von Wales stattfinden.

Belgien. Prinz Balduin, der Sohn des Thronfolgers Grafen von Flandern, ist plötzlich und ganz unerwartet gestorben. Man wußte in Brüssel gar nichts von einer Erkrankung des Prinzen, als am Freitag früh eine Notiz in „Moniteur" erschien, nach welcher der Prinz seit einigen Tagen das Bett hütete und daß sich sein Zustand verschlimmert hätte. Diese Meldung war dem Blatte um Mitternacht zugegangen; anderthalb Stunden später war der Prinz bereits todt. Seine Krankheit soll in einem vernachlässigten Augenleiden bestanden haben, das eine innere Verblutung herbeiführte.

Amerika. König Kalakaua ist am Mittwoch in San Francisco gestorben, wohin er sich begeben hatte, um den Abschluß eines Handelsvertrages mit der Union zu betreiben. Die Leiche Kalakauas wird bereits auf einem nordamerikanischen Kriegsschiffe nach Honolulu gebracht. Die präsumtive Thronfolgerin ist Kalakauas Schwester Liliuokalani, die Gattin eines Schotten, Namens Davis.

Nachrichten aus Chile besagen, der Aufstand habe erheblich an Ausdehnung zugenommen. Der Regierung bisher ergebene Truppen seien zu den Aufständischen übergegangen. Andererseits bringen die Regierungsorgane Meldungen, daß die Aufständischen in einem nicht unerheblichen Gefechte bei Pisagua geschlagen worden seien.

### Locales und Provinzielles.

Glückth, 27. Jan. Der Geburtstag des Kaisers wird auch hier durch eine vom hiesigen Kriegervereine veranstaltete Feier begangen werden.

Durch das so plötzlich eingetretene Thauwetter gleichen am Sonnabend die Straßen unserer Stadt an

vielen Stellen fließen. Das Wasser, das nicht schnell genug Abfluß finden konnte, sammelte sich dergestalt an, daß diese Stellen nur mit hohen Stiefeln zu passieren waren. Den anliegenden Bewohnern drang das Wasser in die Keller und Hausfluren.

Am Donnerstag, den 12. Februar beginnt am hiesiger Navigationschule eine Prüfung für Schiffer auf großer Fahrt. — Anmeldungen dazu sind bei der Prüfungs-Commission einzureichen.

Ueber die Feuerschiffsverhältnisse wird aus Cuxhaven vom 24. Januar berichtet: Das erste (äußerste) Feuerschiff mit Nebelhorn und Dampfqualpfeife liegt allein auf der richtigen Stelle. Das zweite Feuerschiff liegt in unmittelbarer Nähe desselben als Lootsenstation anstatt der Lootsenstation. Das dritte, vierte, sowie das Reserve-Feuerschiff liegen hier in dem von großen Schiffen angefüllten Hafen. Die Lootsen schiffen fahren nach draußen auf See; der Dienst ist schwer, je einmal lange dauernd und die ganze Aufopferungsfähigkeit in Anspruch nehmend. Rings um Helgoland ist kein Eis zu sehen; ebensowenig auf der See bis hinüber. — Neuerwerk hat seit vierzehn Tagen keine Post erhalten; an Proviant kann es nicht mangeln.

Ans der Rhein-, Mosel- und Ruhrgegend laufen bereits Nachrichten über bedeutende Verheerungen ein, welche durch Hochwasser verursacht wurden.

Die Firma F. Loetz in Hamburg beauftragte Tecklenborgs Werk in Bremerhaven - Westmünde mit dem Bau eines viermastigen Stahlschiffes von 4500 Tons Tragfähigkeit. Es wird dies das größte Segelschiff, welches bisher in Deutschland erbaut worden ist.

Falsche Zweimarkstücke mit dem Bildnis Kaiser Wilhelm I. der Jahreszahl 1877 und dem Münzzeichen A. sind neuerdings vielfach in den Vororten von Berlin im Verkehr aufgetaucht. Die Falschstücke sind jedoch sehr schlecht gegossen, so daß sie als solche leicht kenntlich werden, zumal sie aus Blei hergestellt sind und sich recht fettig anföhlen.

Einen in ungewöhnlichem Grade interessanten Artikel über „Schlafende Pflanzen" finden wir in dem neuesten fünften Heft der Monatschrift „Vom Meer zum Meer". Der Autor dieses Essays, W. Willy, zeigt sich als ein hervorragender Botaniker, der eine vorreflexive klare, eindrucksvolle Darstellunggabe besitzt. Ein weiterer Vorzug dieser überraschenden interessanten Arbeit sind die feinen naturwahren Abbildungen der schlafenden Pflanzen. Außerdem finden wir in dieser ausgezeichneten Familienrevue noch eine ganz hervorragende Arbeit des berühmten Physiologen Professor W. Preyer: „Ueber die Entwicklung der Seele des Kindes". Dana Essays von Ernst Ceffen „Ein Blick in die Zukunft der deutschen Sprache", von E. Falkenhof „Die Heilung der Tuberkulose" und Prof. Koch. Eine Abhandlung über „Der Zonenarif der Eisenbahnen" von Max Wirth und anderes mehr. Der unterhaltende Theil ist gleichfalls außerordentlich reich bedacht, er bringt uns neben dem großen Roman „Martha" von R. Lindau den Beginn eines neuen Romans „Die Siegerin" von Emil Reichkau und eine feine geistreiche Novelle „Eine Salonbeichte" von J. von Ostia. Die merkwürdige Erzählung von Richard Vos „Der Mönch von Berchtesgaden" schließt in dieser Seite. Von den illustrierten Artikeln, einer Spezialität dieser Zeitschrift, haben besonders unsere Aufmerksamkeit erregt: „St. Moritz im Winter", „Die Armen und Elenden in Newyork" und die originellen humoristischen „Wiener Neujahrs-Gratulanten". Der

„Und werde ich Sie wiedersehen dürfen, mein Fräulein? Ich weiß nicht einmal Ihren Namen!"

„Erna Kaland," nannte sie ihm denselben.

„Ah, freilich, jetzt begann er sich auf den Namen in seinem Briefe!"

„Und Sonnenstein gehört den Kochliß?" fragte er weiter.

„Nein, meinem Vater! Er wird sich freuen, Sie kennen zu lernen!"

Sie war dunkelroth geworden. Plötzlich veränderte sich aber ihr Gesicht; in einer Sekunde wechselte es die Farbe, dann wurde es völlig weiß, denn Erich hatte sie ein paar Sekunden starr vor Ueberraschung angesehen; auch seine Miene wechselte, von der ruhigen Sorglosigkeit in den Ausdruck höchsten Respects.

Erich hatte die Hacken zusammengezogen und verbogte sich tief.

„Verzeihung, mein gnädiges Fräulein!"

„Das alles kam so rasch, bei ihm sogar als der unwillkürliche Ausdruck seines Empfindens, daß eben das ganz Zupassende unverkennbar war."

Und sie? Reich, einen unbegreiflichen tiefschmerzlichen, aufsehten Blick auf ihn werfend, antwortete kalt: „Was ist da zu verzeihen?" und ehe er antworten konnte, ehe er sich von seinem Staunen und Erschrecken

erholte, hatte sie ihr Kleid zusammengerafft, obwohl es nirgends feucht oder staubig war, sich flüchtig verbogend, ihn den Rücken gewandt und schritt eilig in das Gebüsch hinein, wo sie gleich darauf verschwand.

Er blickte ihr völlig verständnislos nach.

Was hatte sie? Was fiel ihr ein? Warum erblickte sie? Was sollte der Blick? Hatte er irgend etwas gethan, was sie verletzete?

Er wollte ja nur um Verzeihung bitten, daß er so ohne weiteres —

Ah, war es das?

Doch nein! Er hatte nicht mit einem Hauch die Grenze des Anstandes verletzt. Sie war ja bezaubernd gewesen als die kleine Bonne!

Und dies Mädchen war die Millionärstochter, dies Mädchen nannte man „die Stolge" von Sonnenstein? Freysberg und seine Freunde hatten mehrfach von dem Besizer des Sonnenstein gesprochen und von seiner Erbin, der immens reichen einzigen Tochter, aber im ganzen hatte Erich wenig danach gehört, da man das Fräulein immer nur die Stolge nannte und er sich gedacht hatte, die Sonnensteiner gehörten zu dem Gelpopkenthum, wie es so widerwärtig auch unter den gebildeten Leuten emporschießt. Er hatte sich die Erbin sehr viel anders vorgestellt. Und nun, das war sie?

Erna Kaland? Die sich kleidete wie eine kleine Bonne und die so bescheiden war, so überaus mädchenhaft und reizend? Freilich, ganz zulezt! Ein bitterer Aergersochte in ihm auf. Er wußte plötzlich, was sie ihm übel genommen. Er errieth es ganz richtig. Aber —

Und nun meint sie gar, der Respect vor ihrem Gelde habe es mir angethan.

Das war ja ganz anders, ganz anders! Ich hatte sie für eine Bonne gehalten und sie — Freilich! Was gab es da für sie zu verzeihen, ich hatte sie wie eine Dame behandelt! Was sollte das duunne „Verzeihen Sie?" D, ich! Und wüthend an seinem Schnurrbart nagend sprang er in das Boot.

„Keinen Fuß seh' ich wieder auf Sonnensteiner Grund!" Tief verstimmt langte er auf Freysberg wieder an. Eine Aufregung, wie er sie nie empfunden, gemischt mit Erbitterung und Betrübniß, beherrschte ihn und dabei der volle Eindruck der entzückenden letzten Stunden. Könnte ihm denn das Schicksal nicht einmal diese eine Labung? Warum konnte sie nicht die kleine lebenswürdige Bonne sein, für die er sie gehalten? Ein solches, feingebildetes Mädchen, arm und bescheiden, zu welchem er sprechen durfte, wie ihm zu Muth war, ohne daß sie einen Geldsäger in ihm sah. Ein Schlag ins Gesicht hätte ihm nicht schimpflicher sein können als ihr letzter Blick.

Sammler mit seinem interessanten Veleerel vom Tage und die Kunstbeilagen sind werthvolle Zugaben.

**Delmenhorst, 25. Jan.** Am heutigen Tage bot unsere Stadt ein Bild, wie es nach Anlage älterer Leute seit 1850 nicht mehr gesehen ist. Nachdem gestern Nachmittag um 4 Uhr plötzlich vom Thiergarten her sich eine große Wassermaße heranzwälzte, die Döberberger Chauffee unter Wasser setzte, in die Häuser drang und die Bewohner vertrieb, waren diesem Morgen mitten in der Stadt die Mühlen, Couleure, Bahnhof-, Schul- und Kramerstraße fuhhoch mit Wasser bedeckt. Die Bewohner der anliegenden Häuser waren vollständig abgedrückt und der ganze Verkehr gehemmt. Den Bahnhof konnte man nur auf dem Wege durch die Dithstraße erreichen und haben aus diesem Grunde viele Passagiere den Zug verfehlt. Viele Keller, in denen Feuerungsmaterial und Nahrungsmittel aufbewahrt wurden, wurden mit Wasser gefüllt; auf dem „Knie“ nahe bei der Kirche mußten Leute ihr Haus verlassen. Das ganze Terrain an der Delme und Wesse bildet einen See, in welchem sich das bis auf den Grund mit einer festen Eismasse ausgefüllte Flußbett als schön gewundene ruhende Eisstraße gar merkwürdig ausnahm, während zu beiden Seiten die Wasserwagen reißend dahinschossen. Die losgeschlagenen Eisstücke fraßen sich vor den Brücken auf, und so frönte das Wasser die Straßen der Stadt hinauf. Einen eigenthümlichen Anblick gewährte es, in den sonst so belebten Straßen nur Männer mit hohen Kniestiefeln waten zu sehen, während andererseits die bei dem Steigen des Wassers immer besorgter werdenden Blicke der zunächst Wohnenden uns lebhaft an die schrecklichen Folgen einer Ueberschwemmung erinnerten. Gegen Nachmittag sank das Wasser etwas; eine auf Schwellen ruhende, aus zwei Brettern bestehende Holzbrücke bildete die Zuwegung zum Bahnhofe, welche nun von der Jugend recht fleißig benutzt wurde. (D. Z.)

**Odenburg, 24. Jan.** Vor einigen Aebenden war ein Lehrling des Schlossers M. hierelbst in einem Hause an der Staustraße mit dem Aufhauen eines zugefrorenen Pumpenrohrs beschäftigt. Er benutzte zu diesem Zwecke einen Topf mit glühenden Holzkohlen, welchen er an das Rohr setzte. Bald war der geschlossene Raum, in welchem die Pumpe steht, mit Kohlenasche gefüllt, so daß dem Lehrling die Sinne vergingen. Er mochte bereits einige Minuten bewußtlos gelegen haben, als sich zu seinem Glück die Thür öffnete und die Hausfrau erschien, welche sofort die gefährliche Situation, in der der junge Mann sich befand, überhäu und denselben aus dem mit Kohlenasche gefüllten Raum herausschaffte. Die dann schleunigst angestellten Wiederbelebungsversuche waren nach längerem Bemühen von Erfolg begleitet. Dem Leblosen

kehrten nach und nach die entflohenen Lebensgeister zurück und konnte er, nachdem er sich einigermassen erholt hatte, zu seinem Meister zurückkehren. — Die Landwirthe des Amtes Wildeshausen beabsichtigen, die diesjährige Bremer Ausstellung mit etwa 20 Stück Rindvieh und ca. 30 Schweinen zu beschenken.

**Odenburg, 24. Jan.** Der Großherzog hat sich gestern Abend in Begleitung des Majors von Wedderkopp nach Dresden begeben und wird dieselbst drei Tage seinen Aufenthalt nehmen. Von Dresden wird derselbe am Montag in Berlin eintreffen, um daselbst an der Geburtsstagsfeierlichkeit des deutschen Kaisers theilzunehmen. In demselben Zuge werden auch der Erbgroßherzog, sowie der Herzog Georg in Begleitung der Herren Major v. Wägenheim, Ordonnanzofficiere von Jordan und vom Berge zu demselben Zwecke sich in der Reichshauptstadt einfinden. (D. Z.)

**Odenburg, 25. Jan.** Im Bezirk des Weltermarsch-Herbuch-Vereins werden im Laufe des nächsten Monats an verschiedenen Plätzen Termine zur vorläufigen Auswahl des Rindviehs zur Besichtigung der Bremer Ausstellung abgehalten und sind diejenigen Landwirthe, welche mit dieser Auswahl betraut sind, bereits eifrig thätig. Gleichzeitig finden auch die Eintragungen in das Herdbuch statt. — Der oldenburgische Landtag, welcher am 29. d. M. seine Verhandlungen wieder aufnimmt, wird zunächst über die verschiedenen, das ganze Land beschäftigenden Eisenbahn-Vorlagen, die Reform des Einkommensteuergesetzes, die Hunte-Correction und Anlegung eines Hafens in der Nähe unserer Stadt verhandeln. Auch verlaute, daß eine Vorlage der oldenburgischen Staatsregierung über eine Gebietsabtretung bei Wilhelmshaven den Landtag beschäftigen wird.

**Behta, 23. Januar.** Als der Aufseher heute Morgen die Klunde durch die Zellen des hiesigen Gefangenhauses machte, fand er einen Sträfling, der sich vermittelst seines Halstuches an der Gasleitung aufgehängt hatte. Derselbe war vor einigen Monaten hierher gebracht worden, weil er, Nachwächter zu Odenburg, anstatt für die Sicherheit der Bürger zu wachen, sich sein nächstliches Amt zu nutz gemacht hatte, indem er dort einen Einbruch verübte, infolge dessen er zu einer sechsmonatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt worden war. Das Motiv seiner That soll Geistesstörung gewesen sein. Die Direction der Strafanstalt hatte bereits seine Aufnahme in Wehnen beantragt. (D. Z.)

### Vermishtes.

— Selteneres a. 24. Jan. Auf der in unmittelbarer Nähe unseres Bahnhofs gelegenen Zeech „Siberia“ entstand gestern Nachmittag gegen 3 Uhr

auf der 8. Sohle im Flöz 15 eine Entzündung schlagender Wetter, die eine schreckliche Wirkung ausübte. Ganze Strecken des Baues waren eingestürzt, unter den Trümmern alles begraben; bis zum Schachte fand man Mensch- und Pferdeleichen. Die Förderwagen lagen durcheinander gethürmt, die Schienen waren aufgerissen und zwischen all diesen Trümmern die todtten, verwundeten oder betäubten Bergleute. Soweit es die Nachschwadern erlaubten, wurde mit der größten Aufopferung und steterhaftesten Schnelligkeit an das Rettungswerk gegangen. Ueber Tage hatte sich allmählich eine zahlreiche Menschenmenge angesammelt, die mit banger Miene auf jeden Schlag hörte, der die Auffahrt eines neuen Förderfördes ankündigte. Gegen 4 Uhr waren die ersten beiden Todten herausgeschafft; beide Leichen waren stark verfaulen und unkenntlich. Es folgten eine Anzahl Verwundeter, die in der Steigerstufe von rasch herbeigeleiteten Aerzten und Chirurgen die erste Hilfe erhielten. Der hiesige Bergverwalter sowie die Behörde waren ebenfalls gleich zur Stelle. Die Verwundeten wurden in den beiden hiesigen Kronenhäusern untergebracht, die Todten vorläufig in einem Gebäude der Zeech geborgen. Es ist dieses Unglück an Zahl der Opfer eines der größten, die wir in unserem Bergbaubezirk jemals zu beklagen hatten. Der letzte größere Verlust durch Schlagwetter auf derselben Zeech ereignete sich am 8. Juni 1887 und forderte 52 Opfer. Der Betrieb auf den betreffenden Strecken dürfte auf einige Zeit gestört sein. Die Zahl der Todten wird voraussichtlich 60 bis 70 betragen. Die 8. Sohle, auf der die Explosion stattgefunden, liegt 150 Meter tief und ist die gleiche Sohle, auf der am 8. Juni 1887 durch die schlagenden Wetter 52 Bergleute todt blieben. Das Rettungswerk ist in angefirengtester Weise betrieben worden. Die Leichen wurden zum Theil zerstückelt zu Tage gefördert, u. a. bracht man Köpfe ohne Körper aus der Tiefe. Eine arme Wittwe hat drei Söhne verloren. Der Steiger Schwarz hinterläßt eine Frau und acht Kinder, wovon drei blind sind. Ein Bergmann, der sechs Kameraden gerettet hatte, ist bei der Rettung des Sebesten selbst ungenommen.

**Ball-Seidenstoffe v. 95 Pfg. bis 14.80 p. Met.** — glatt, gestreift und gemustert — verloben- und färbeweise porto- und zollfrei das Fabric-Depot **G. Henneberg** (K. u. K. Hofliefer.) **Zürich.** Muster umgehend. Doppeltes Preisporto nach der Schweiz.

**Büfaretter 20 Fr. = Loose.** Die nächste Ziehung findet am 2. Februar statt. Gegen den Coursverlust von **ca. 50 Mk. pro Stück** bei der Ausloosung übernimmt das **Banckhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13,** die Versicherung für eine Prämie von **Mk. 18 pro Stück.**

Als Erich sich dem Schlosse näherte, hörte er die laute zornig-fürliche Stimme seines Vaters auf dem Hofe erschallen und dazwischen ein lautes gellendes Schmerzgeschrei.

„Was hieß das? Das klang ja wie — Wahrhaftig Froyberg prügelte einen jungen Menschen, den er am Krage festhielt. Er schlug ihn mit einer Wuth und Heftigkeit, die ihn gar nicht darauf achtete, wohin er traf und die Peitsche hatte er ungenüßig, so daß der letzte Schlag, der den hübschen Burschen traf, förmlich krachte.“

„Froyberg! Froyberg!“ rief Erich. Zu demselben Augenblick ritten ein paar Herren, die zum Besuch kamen, durch das offene Thor.

Der Burscher hörte es und sah auf. Den Gesichtszügen schleuderte er nach der einen Seite, wo derselbe blutend und heulend auf den Kalen niederschränkte, die Peitsche warf er nach der andern; leuchtend, roth von der Anstrengung und Wuth, ging er seinen Gästen entgegen.

Erich von Willwart beugte sich über den ganz zer schlagenen. Eine unbefehlbliche Empörung gegen seinen Vater erfüllte ihn. Mochte der Bursche gethan haben was immer — sein Herr sollte sich nicht selbst zum Bittel machen.

„Steh auf, ach! leg' Dich zu Bett, wenn Du das

Blut abgewaschen hast, morgen fühlst Du nichts mehr davon.“ sagte er mit ernüthigendem Tone und half dem an allen Gliedern zitternden Jungen auf die Füße.

„Dante, gnädiger Herr!“ schluchzte dieser und Thränen brachen stromweise aus seinen Augen.

„Na, geh' mir, geh' mir!“ rief Erich. „Ich werde Dir eine der Mägdle schicken, daß sie Dir kalte Wasserumschläge macht.“

„Ach, gnädiger Herr, nur nicht die Cathrin! Sonst — sonst —“

Erich hörte nicht, was der junge Mensch noch sagte. Er ging in das Schloß, noch immer entrüstet über seines Vaters ungeahnte Röhheit und sehr unlußtig, dessen Gäste zu begrüßen.

Einer derselben, Assessor Birkner vom nächsten Landgericht, kam ihm schon entgegen; sie waren alte Bekannte, Erich freute sich nun doch, ihn wiederzusehen. Herzlich schüttelten sie sich die Hände.

„Wir stören rechtzeitig eine von Froybergs Exertionen,“ sagte Birkner. „Er ist gegangen, sich umzuziehen, es scheint ein hartes Stück Arbeit gewesen zu sein.“

Aus seinen Worten klang dieselbe Beurtheilung, die Erich für dies Verfahren hatte.

„Ich erlebe eine solche Scene hier zum ersten Male.“

„Du scheinst meinem Vater mehr davon zuzuschreiben, eine Wiederholung würde mich sofort von hier vertreiben,“ sagte er erregt.

„Ja, du lieber Gott, morgen drückt er dem Burschen zehn Thaler in die Hand und der küßt ihm den Rock dafür. Das ist Froybergs Art! — Ungezügelte Heftigkeit, nachher Reue. Wie viel Strafe hat er wohl schon zahlen müssen für derlei Ueberschreitungen! Er ist bei seinen Leuten freilich auch nicht beliebt, aber er zahlt immer freigebig, darum fehlt es ihm auch nie an Arbeitern.“

„Bis jetzt sah und hörte ich nichts dergleichen. Er ist ein vergnügter gutmüthiger Mensch,“ meinte Erich.

„Ist er auch, meist sind's Frauenzimmeregeschichten. Suchet die Frau! würde ich hier auch ratthen.“

„Weiser Rabi!“ Erich wunderte sich im stillen, auch davon hatte er bis jetzt nie etwas bemerkt. Gegen Froyberg sagte er nachher kein Wort darüber, hatte Birkner recht mit dem „Suchet die Frau“, so war strenge Zurückhaltung seine Pflicht.

Der Colledge Birkners erwies sich als ein sehr heiterer Gesellschafter. Die Herren kamen nicht aus dem Lachen und selbst Erich vergaß für Stunden die Gedrückte des Morgens.

(Fortsetzung folgt.)

### Zur Invaliditäts- und Altersversicherung

sind Formulare B. (Arbeitsbescheinigung des Arbeitgebers) von Eingekessenen hiesiger Gemeinde kostenfrei bei dem Unterzeichneten in Empfang zu nehmen.

Lienen.

Der Gemeindevorstand.

J. D. Hinrichs.

Geruchlofe

**Zimmer-Closetts,**

mit und ohne Wasserpflanzung, empfiehlt

**Joh. Sulenberg.**

### Eucalyptus-Bonbons

und **Zwiebel-Bonbons**

von Robert. Hoppe in Halle a. S. sind vorzüglich lindernd bei Husten und Keiserkeit. Packete à 15 u. 25 Pf. echt bei **J. D. Borgstede, Elsteth.**

**Dr. med. Hope,**

**homöopathischer Arzt,**

**Bremen, Stelwall 30.**

Sprechstunden: 8—10; 2—4 Uhr.

### Nur noch geringer Loosvorrath!

Am 4. und 5. Februar Ziehung

**III. Saalfelder Geldlotterie.**

**30,000 Mark, 10,000 Mark,**

**3000, 2000, 1000 Mk. u. s. w.**

**3469 Geldgewinne**

— baares Geld ohne Abzug. —

Loose à 3 Mk., 11 Loose für 30 Mk.

(Porto und Gewinnliste 20 Pfg. extra)

versendet noch

**Hermann Brüning, Saalfeld a. d. Saale.**

Bestellungen erbitte umgehend.

### Offeriren gut brennende

**Haushaltungs-Kohlen.**

**Elsbeth Mühlenwerk.**

**Wrafe.** Dem verehrlichen Publikum

von Elsfleth und Umgegend, welches sich

an meiner in voriger Woche stattgehabten

Auction so zahlreich durch Einkäufe von

Baaren theilgelte, sage meinen **verbindlichen Dank** und bitte, das mir

entgegengebrachte Vertrauen auch ferner

bewahren zu wollen.

Sochachtungsvoll

**H. W e f e r.**

Am Donnerstag, den 12. Febr. d. J. beginnt an hiesiger Navigationschule eine Prüfung für Seeschiffer für große Fahrt. Anmeldungen dazu sind bis zum 7. Februar d. J. einzureichen. Der Meldung müssen beigelegt werden:

1. das Zeugniß über die Zulassung als Steuermann,
2. vollgültige Nachweise über eine auf die Zulassung als Steuermann folgende mindestens vierundzwanzigmonatige Fahrzeit als Steuermann auf großer oder als Schiffer auf kleiner Fahrt,
3. die während dieser Fahrzeit gemachten und aufgezeichneten Beobachtungen und Berechnungen über Kurse und Distanzen, Breite und Länge.

Zu Anschluß an diese Prüfung wird auf Wunsch der Prüflinge eine mündlich-practische Prüfung in der Schiffsdampfmaschinenkunde vorgenommen werden und ist die Meldung hierzu mit der Meldung zur Schifferprüfung zu verbinden, die Zulassung zu derselben aber durch die Zulassung zur letzteren bedingt.

Elstfeth, 1891, Januar 20.  
Prüfungscommission für Schifferprüfungen für große Fahrt.  
Suchting.

**Elstfeth.** Die Erben der verstorbenen Eheleute, Zimmermann **J. F. Meyer** und **Anna Meyer** lassen am

**Mittwoch, d. 4. Febr. d. J.,**  
**Nachm. 2 Uhr auf,**

im Dichter **Ottmann'schen** Hause am Deiche hieselbst den ganzen beweglichen Nachlaß öffentlich gegen Meistgebot durch mich versteigern.

Namentlich kommen zum Verkaufe:  
2 vollst. Betten, 2 Bettstellen, 1 Commode, 1 Eschkrant, 2 Tische, 9 Rohrstühle, 1 Korbstuhl, 1 Lampe, 1 Torkasten, 2 Waschkübeln, 1 Küchentisch, 1 Wassertonne, 1 Regentonne, 1 Hobelbank, 2 Eimer, 1 Koffer, 2 Schiffsstiften, überhaupt sämmtliches Haus- und Küchengeräth,

Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.

**W. Gräper.**

### Unübertroffen

gegen Asthma, Blutarmuth, **W e i c h s u c h t**, Brust- und Magenleiden, sowie gegen Husten und Heiserkeit bleibt der

**Hamburg-Altonaer**  
**Malz-Extract**

(Contor: Eimsbütteler Straße 64, Altona.)

Chemisch untersucht und ärztlich empfohlen, pro Fl. 1 Mark.

**Malz-Extract-Bonbons,**

à Packet (10 Stück) 15 Pf.

Alleinverkauf und nur echt zu haben in **Elstfeth** u. Umgegend bei **C. C. Hayen.**

NB. Obiges Extract war das beste Mittel gegen Influenza.

**Kienen.** Ich erlaube mir die ergebene Erinnerung, daß ich wieder mit **Sämereien** in und außerhalb **Elstfeth** herumkommen werde und bitte den Bedarf aufzubewahren.

**H. Frese.**

**Elstfeth.** Ich habe zum Verpachten zu verpachten:

am **Neuenwege** belegen **8 1/2**  
**Zück** **Sietland;**

habe zum Verpachten zu verpachten:

am **Neuenwege** belegen ein  
**Hamm**, groß **7 1/2** **Zück** (**Fett-**  
**weide**);

an der **Wehrder** **Chaussee**  
**2** **Hämme**, groß zusammen  
ungefähr **5 1/2** **Zück.**

**Doris Heye.**

Vericherungsanstalt **Odenburg.**

**Betrifft die Festsetzung der Vertrauensmannsbezirke und die Bestimmung der Vertrauensmänner.**

Gemäß § 14 des Statuts wird nachstehend ein Verzeichniß der im Amte **Elstfeth** festgesetzten Vertrauensmannsbezirke und der für dieselben bestellten Vertrauensmänner und deren Vertreter zur allgemeinen Kenntniß gebracht. Soweit in einem Bezirke mehrere Vertrauensmänner bestellt sind, vertreten sich dieselben in Behinderungsfällen gegenseitig.

**Odenburg, 1891, Januar 21.**

Der Vorsitzende des Vorstandes.

**Dittmann.**

Vertrauensmänner aus dem Kreise der Arbeitgeber.

1. Vertrauensmannsbezirk: **Stadtgemeinde Elstfeth.**  
Fabrikant **C. Rehnaber**, **Elstfeth.**  
Vertreter: **Maschinist Christ. Petersen**, **Elstfeth.**
2. Vertrauensmannsbezirk: **Landgemeinde Elstfeth.**  
Hausmann **Christ. Hinrichs**, **Neuenwege.**  
Vertreter: **Arbeiter D. Sötefamp**, **Neuenfelde.**
3. Vertrauensmannsbezirk: **Gemeinde Altenhundert.**  
Hausmann **Hirr. Lange**, **Bütteldorf.**  
Vertreter: **Hausm. Paul Grube**, **Elstfeth.**  
Zimmermann **Jr. Schmidt**, **Bütteldorf.**
4. Vertrauensmannsbezirk: **Gemeinde Vardenfeth.**  
Hausmann **Paul Grube**, **Elstfeth.**  
Vertreter: **Hausm. J. H. Haderl**, **Neuenbrof.**  
Arbeiter **J. Lueschen**, **Vardenfeth.**
5. Vertrauensmannsbezirk: **Gemeinde Neuenbrof.**  
Hausmann **J. H. Haderl**, **Neuenbrof.**  
Vertreter: **Hausm. L. Bunemann**, **Kuhlen.**  
Arbeiter **J. B. Eiersen**, **Neuenbrof.**
6. Vertrauensmannsbezirk: **Gemeinde Großenmeer.**  
Hausmann **Ludw. Bunemann**, **Kuhlen.**  
Vertreter: **Hausm. J. H. Haderl**, **Neuenbrof.**  
Arbeiter **Joh. Buchholz**, **Wolfsstraße.**
7. Vertrauensmannsbezirk: **Gemeinde Odenbrof.**  
Hausmann **D. Freese**, **Mittelort.**  
Vertreter: **Hausm. L. Bunemann**, **Kuhlen.**  
Arbeiter **Gerh. Koopmann**, **Niederort.**
8. Vertrauensmannsbezirk: **Gemeinde Berne.**  
Buchdruckereibesitzer **Bessin**, **Berne.**  
Vertreter: **Hausm. G. Wenke**, **Katzenbüttel.**  
Arbeiter **J. Siems**, **Schlüte.**
9. Vertrauensmannsbezirk: **Gemeinde Neuenhundert.**  
Hausmann **Herrn. Maas**, **Neuenhundert.**  
Vertreter: **Hausmann H. Ammermann**, **Bettingbühen.**  
Arbeiter **D. Freese**, **Neuenhundert.**
10. Vertrauensmannsbezirk: **Gemeinde Vardewisch.**  
Hausmann **Carl Wate**, **Hörbye.**  
Vertreter: **Hausm. G. Wenke**, **Katzenbüttel.**  
Dienstknecht **H. Sundmaier**, **Krögerdorf.**
11. Vertrauensmannsbezirk: **Gemeinde Warfeth.**  
Bootsbauer **Hirr. Oltmann**, **Moßen.**  
Vertreter: **Hausm. G. Wenke**, **Katzenbüttel.**  
Schiffszimmermann **B. Humpe**, **Warfeth.**  
Arbeiter **Müllerknecht B. Hanenkamp**, **Hekeln.**  
Vertreter: **Müllerkn. B. Hanenkamp**, **Hekeln.**

Nachdem meine neu eingerichtete

## Coffee-Brennerei

fertig gestellt ist, habe ich selbe in Betrieb genommen und halte solche bestens empfohlen.

Es sind nach der neuesten Methode gebrannt:

ff. Mischung Nr 1	à	Mk. 1.80	per Pfd.
do.	"	2 "	1.60 per Pfd.
do.	"	3 "	1.50 per Pfd.
do.	"	4 "	1.40 per Pfd.

nur durchaus rein und feinschmeckende Caffeos kommen zur Verwendung.

**J. D. Borgstede.**

### Das älteste und grösste Bettfedern-Lager

**William Lübeck** in **Altona** versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) gute neue Bettfedern für 60 Pf. d. Pfd. vorzüglich gute Sorte 1.25  $\frac{1}{2}$  " prima Halbdaunen 1.60 " und 2 " " reiner Flaum nur 2.50  $\frac{1}{2}$  " und 3 " " Bei Abnahme v. 50 Pfd. 5% Rabatt. Umtausch gestattet.

**Fertige Betten** (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen) prima Inlettstoff aufs Beste gefüllt, einschlägig 20, 25, 30 u. 40 M., Zschlägig 30, 40, 45 und 50 Mk.

**Gesucht**  
ein Lehrling für mein Colonialwaaren-Geschäft verbunden mit Wirtschast.

**Diedrich Jürgens,**  
**Gesehmünde.**

**Gesucht**  
auf 1. Mai ein tüchtiges Mädchen für Küche und Haus.  
**Frau Adolph Schiff.**

**Gesucht**  
zum 1. Mai ein Kindermädchen.  
**Frau Helene Hinrichs,**  
**Neuenwege.**

**Entflohen.**  
Vor etwa 14 Tagen ist mir ein große blau und weißer **Niesenkropftaub** mit langen Latzchen an den Füßen, und seit gestern eine weiße **Kropftaubin** abhanden gekommen. Dem Wiederbringer gebe eine gute Belohnung.

**Neubaur.**

**Zu vermieten.**  
Auf 1. Mai 1891 eine freundliche Oberrwohnung.  
Näheres in der Expedition d. Bl.

**Dankfagung.**  
Allen, die an dem Verlust meiner kleinen Nichte Theil genommen haben, meinen herzlichsten Dank.

**Johanne Giske,** geb. Höpfer.

Soeben erschienen:  
**Kurze Anleitung für Schiffer**  
zur practischen Einübung des  
**Invaliditäts- und Alters-**  
**versicherungs-Gesetzes.**  
Preis 20 Pf.  
L. Zirk.

**Elstfether**



**Krieger-** **Turner-** **Verein.**

**Zur Feier des Geburtstages**  
**St. Maj. des Kaisers**

findet am **Dienstag, den 27. Januar**  
**d. J., Abends 7 Uhr** anfangend, im  
Vereinslocale bei **Gastwirth Griepenkert**  
**Concert u. Ball**  
statt.

Hiesige und auswärtige Kameraden,  
Ehrenmitglieder und Vereinsfreunde, sowie  
alle für die Bestrebungen des Vereins  
sich Interessirende werden freundlichst  
dazu eingeladen.

Entrée für Mitglieder mit einer Dame  
50  $\frac{1}{2}$ , für Nichtmitglieder à Person 50  $\frac{1}{2}$ ,  
für Tansen zahlen Mitglieder 1  $\frac{1}{2}$ ,  
Nichtmitglieder 2  $\frac{1}{2}$ .

Orden und Ehrenzeichen und Bundes-  
Abzeichen sind anzulegen.

Eintrittskarten wolle man, um Andrang  
an der Casse zu vermeiden, bei den  
Comitémitgliedern **Brumund, Dweil us,**  
**Maas, Peters** und **H. Schmidt** oder  
beim Vereinswirth **Griepenkert** vorher  
lösen.

**Das Comité.**

**Els-** **Turner-**  
**fletcher** **bund.**

Der Turnerbund veranstaltet am  
**Donnerstag, den 29. d. Mts**  
im Vereinslocale (**Guinède's Hotel**)  
für seine Mitglieder einen

**Gesellschafts-Abend,**

mit nachfolgendem

**Tanzkränzchen.**

**Anfang 7 1/2 Uhr Abends.**  
Jedes Mitglied hat ein Eintrittsgeld  
von 1,50  $\frac{1}{2}$  zu entrichten und hat das  
Recht, zwei Damen einzuführen, jedoch  
muß für die zweite Dame ein Eintritts-  
geld von 50  $\frac{1}{2}$  entrichtet werden.

Die Mitglieder des Turnerbundes wer-  
den ersucht, möglichst alle an dieser Feier  
Theil zu nehmen.

Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

Damenkarten sind zu haben bei den  
Comitémitgliedern **H. Meynen, W.**  
**Glandrop, Wils, Juffs, Chr. Stindt**  
und **Chr. Schröder.**

**Das Comité.**

**Dankfagung.**

Allen Denen, die meinem lieben Mann  
und unserem guten Vater während seiner  
Krankheit helfend zur Seite gestanden,  
sowie Denen, welche ihm die letzte Ehre  
erwiesen und den Sarg mit Kränzen  
schmückten, unsern innigsten Dank.

**Wwe. Warns u. Kinder.**

**Adelaide,** 24. Jan. von  
**Industrie, Kirchhoff** **Montevideo**

Der heutigen Nummer dieser Zeitung  
liegt ein Prospect der **III. Saalfelder**  
**Kirchbau-Geld-Lotterie** bei, Ziehung  
schon am 4. Febr. d. J., welcher geneigter  
Beachtung empfohlen wird. — Eine Ver-  
sehung der Ziehung ist durchaus ausge-  
schlossen. Der Preis des Looses beträgt  
nur 3 Mark.

Redaction, Druck u. Verlag von **L. Zirk.**